Liebe Leserin, liebe Leser,

der Frühling ist ins Land gezogen. Die Blumen in allen ihren schönen Farben, der Blütenzauber kann Herzen weit werden lassen. „Auf und macht die Herzen weit, euren Mund zum Lob bereit! Gottes Güte, Gottes Treu` sind an jedem Morgen neu“, so schreibt es der Dichter Christoph Hampe 1950. Ich habe dieses Jahr bewusst wahrnehmen dürfen, dass jeder Krokus andere Schattierungen hat als der andere. Jede Pflanze, jede Blume, jeder Baum, jedes Tier, jeder Mensch ist einmalig und einzigartig von Gott unserem Schöpfer erschaffen und gewollt. „Unser tägliches, kleines Leben ist voller Wunder und Geheimnisse.“ So hat es Ernesto Cardenal, ein katholischer Priester, ein sozialistischer Politiker und ein wunderbarer Dichter formuliert. Oft nehmen sich manche Berufstätigen vielleicht nicht mehr die Zeit, „Wunder und Geheimnisse“ zu erblicken, zu erlauschen, zu erfühlen und das ist schade. Oft sind vielleicht manche Seniorinnen und Senioren in unseren Heimen traurig, weil sie nicht mehr so in die Natur gehen können wie früher. Das ist verständlich. Oft auch fragen sich manche von uns: wo ist Gottes Güte angesichts der Not der Welt? Auf diese Frage habe ich noch keine Antwort gefunden.

Die Ausgabe des Blättles umfasst viele große kirchliche Hauptfeste: Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatis. Ich möchte anhand unserer großartigen Liederdichter auf diese zentralen christlichen Feste eingehen. Die Liederdichter haben oft ihre Texte an Bibelstellen orientiert, die ich auch nenne, so dass Sie diese, wenn Sie mögen, nachschlagen können. Das evangelische Gesangbuch, EG, ist nach der Heiligen Schrift, auf deren Worte wir unser Leben aufbauen, ein kostbarer Schatz voller Lieder, Gebete, dem Katechismus nach Luther und vielem mehr.

Zum ersten, zu **Ostern**: EG 115, Strophe 1: „ Jesus lebt mit ihm auch ich! / Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt und wird auch mich von den Toten auferwecken. / Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht. Und der Vers 5 des gleichen Liedes, gedichtet auf der Basis von Römer 8,38-39: „Jesus lebt! Ich bin gewiss, / nichts soll mich von Jesus scheiden, / keine Macht der Finsternis, / keine Herrlichkeit, kein Leiden. /Seine Treue wankt nicht; dies ist meine Zuversicht.

Nun zu **Christi Himmelfahrt** EG 123, Strophe1, gedichtet auf der Basis von Epheser 1,20-22 und Philipper 2,9-11. „Jesus Christus herrscht als König, / alles wird ihm untertänig, /alles legt ihm Gott zu Fuß. /Aller Zunge soll bekennen, / Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muss.“

Nun zu **Pfingsten**: EG 132, gedichtet auf der Basis von Apostelgeschichte 1,8. „Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes, des Heiligen Geistes empfangen. Und werdet meine Zeugen sein.“

Zum Schluss zu **Trinitatis** EG 140, die Strophen 2-4: „Der Herr, der Schöpfer, bei uns bleib, /er segne uns nach Seel und Leib,/und uns behüte seine Macht/vor allem Übel Tag und Nacht.“

„Der Herr, der Heiland, unser Licht, /uns leuchten lass sein Angesicht, /dass wir ihn schaun und glauben frei, /dass er uns ewig gnädig sei.“

„Der Herr, der Tröster ob uns schweb, /sein Antlitz über uns erheb´, /dass uns sei Bild wird eingedrückt, / und geb uns Frieden unverrückt.“

Vielleicht, liebe Seniorinnen und Senioren, waren die vielen Bibelstellen und die vielen Lieder für manche von Ihnen dieses Mal zu viel. Deswegen möchte ich noch eigene zusammenfassende Worte hinzufügen. Die Freude an der Schöpfung in Ihren Gärten oder ein schöner Blumenstrauß, den Sie vielleicht geschenkt bekommen, möge Ihnen guttun. Und wenn Ihnen, liebe Leserinnen, niemand einen Blumenstrauß schenkt, kaufen Sie sich selbst einen.

Ostern ist, wenn ich das so sagen darf, der Christen wichtigstes Fest. Jesus hat dem Tod die Macht genommen, und wir werden ihm begegnen in der Ewigkeit. Das ist unsere Hoffnung. Das ist unser Glaube. Diese Hoffnung, dieser Glaube ist der Fels in den Stürmen des Lebens. Dieser Glaube hilft uns hoffentlich, nachlassende Kräfte, Krankheiten und Schicksalsschläge besser tragen zu können.

An Christi Himmelfahrt ist deutlich, dass Christus als König geehrt wird. Deswegen möchte er, dass wir uns zu ihm bekennen und ihn lieben und ehren. Er liebt uns, aber er möchte auch, dass wir ihn lieben. Erst die gegenseitige Liebe bringt wahre Erfüllung.

An Pfingsten haben die Jüngerinnen und Jünger den Heiligen Geist, die Geistkraft Gottes, empfangen. Sie ermöglicht es, dass wir bis heute im Sinne Gottes, im Sinne des Ewigen, und im Sinne von Jesus Christus leben können. Wir alle brauchen den Heiligen Geist, um be-geistert Gott und Jesus nachzufolgen, um das Heilige zu empfinden in den Gottesdiensten, in der Musik, beim Beten, auch allein im Zimmer. Ohne den Heiligen Geist gäbe es keine Kirchen und keine christlichen Gemeinden mehr.

An Trinitatis, dem Dreieinigkeitsfest, feiern wir Gott, den Schöpfer, Jesus den Heiland und den Heiligen Geist, den Tröster.

Mögen Sie alle getröstet sein, da wo Sie es brauchen, und mögen Sie in unseren Gottesdiensten, die dankenswerterweise auch viele Lektorinnen, Pastoralreferentinnen und andere Verkünder und Verkünderinnen mit uns feiern mehr von unserem kostbaren Glauben erfahren. Amen

Ihre

Pfarrerin Birgit Enders